

Hier will ich **nicht** leben!

Ich bin Lhantse*, 26, Tibeterin.

In einem kleinen Bauerndort im Süden Tibets bin ich aufgewachsen. In unserem Haus lebten meine Grosseltern, meine Eltern, mein Bruder mit seiner Familie und ich.

2013 habe ich mit KollegInnen in der Stadt Plakate an Wände geklebt mit dem Aufruf „Free Tibet“. Eine

Freundin wurde verhaftet und ich war vom gleichen Schicksal bedroht. Deshalb musste ich flüchten – zuerst mit zwei Autos bis nach Lhasa und von dort aus mit einem Schlepper versteckt in einem Lastwagen zur nepalesischen Grenze. Zu Fuss mussten wir über den Fluss gehen und weiter in eine Stadt. Vier Monate wartete ich bis für mich Papiere besorgt werden konnten und ich von Kathmandu aus mit zwei Flugzeugen, einem Zug und einem Auto nach Kreuzlingen reisen und ein Asylgesuch stellen konnte.

Dort machte ich das erste Interview, einen Telefon-Sprachtest und auch die zweite Anhörung.

Ich lebte dann in zwei Zentren im Kanton Bern und später in einer WG in einem Dorf – dort konnte ich auch Deutschkurse besuchen.

Mein Asylgesuch wurde abgelehnt, der Rekurs und ein Wiedererwägungsgesuch ebenso. Deshalb habe ich einen Wegweisungsentscheid erhalten und lebe nun seit Sommer 2016 wieder in einem Zentrum von der Nothilfe. Ich lerne weiter Deutsch bei einer Privatperson; ich habe den B1-Test bestanden.

Ich leiste an mehreren Orten Freiwilligenarbeit – in einem Pflegeheim wurde mir sogar eine Lehrstelle angeboten – als Abgewiesene darf ich leider keine Ausbildung machen...Das macht mich sehr traurig.

Das Leben ohne Papiere ist in der Schweiz sehr schwierig. Im besetzten Tibet gelten die Menschenrechte nicht mehr, deshalb musste ich weggehen. Aber auch hier fühle ich mich unsicher und weiss nicht, wie mein Leben weitergehen soll.

Wenn ich an das Rückreisezentrum Prêles denke, in das alle Abgewiesenen verlegt werden sollen, fürchte ich mich. Ich habe jeden Tag Angst. Wie lange muss ich so weiterleben? Ich lebe nun seit fast fünf Jahren in der Schweiz und kann keinen Schritt weiterkommen...



* Name geändert. Aufgezeichnet von Margrit Moser, Mitglied der Aktionsgruppe „Non de Prêles“. Richtiger Name ist der Verfasserin bekannt.